



Checkliste „Einwanderung und Schule“ (EuS)

Ein Instrument zur interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung im Handlungsfeld der zugewanderten Kinder und Jugendlichen

Ansprechpartnerin

Tina Teepe

Dezernat 37 – Landesweite Koordinierungsstelle
Kommunale Integrationszentren NRW (LaKI)

Ruhrallee 1-3, 44139 Dortmund

Telefon 02931 825215

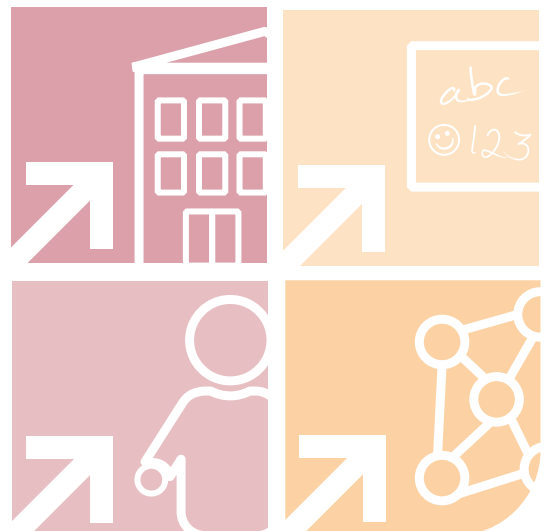
Telefax 02931 825230

tina.teepe@bra.nrw.de

Erscheinungsdatum: Juni 2017

INHALT

Vorwort	3
Checkliste 1 – Schulentwicklung	5
Checkliste 2 – Unterrichtsentwicklung	11
Checkliste 3 – Personalentwicklung	14
Checkliste 4 – Entwicklung von Netzwerken	17
Ergänzende Hinweise	19



VORWORT

Die **Migrationsbewegungen** waren besonders in den Jahren 2015 und 2016 hoch, nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes war die Zuwanderung nach Deutschland im Jahr 2015 mit 2.137.000 Personen am höchsten. Das entspricht einer Steigerung um 46% gegenüber dem Vorjahr 2014 ¹. Die verstärkte Zuwanderung von Familien und unbegleiteten Jugendlichen stellte die (Verwaltungs-) Systeme vor besondere Herausforderungen und führte zu einem großen persönlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ein Willkommen in Deutschland.

Auch das **Bildungssystem** war angesichts der hohen Zuwanderungszahlen gefordert, kurzfristig zu reagieren, um das Recht auf Bildung umsetzen bzw. der allgemein geltenden Schulpflicht entsprechen zu können. Im Zeitraum vom 15.10.15 bis 29.04.16 kamen beispielsweise 30.200 schulpflichtige ausländische Schülerinnen und Schüler an Schulen in NRW ². In der Folge ergaben sich erhöhte Bedarfe hinsichtlich räumlicher Kapazitäten, personeller Ressourcen und Qualifizierungsmöglichkeiten für die im Handlungsfeld der zugewanderten Kinder und Jugendlichen Agierenden.

Auf diese Bedarfe reagierten zahlreiche Institutionen wie z.B. Universitäten, Stiftungen oder Kommunale Integrationszentren, indem sie Angebote konzipierten, die u.a. die Schulen in ihrer Arbeit unterstützten

und auch in Zukunft unterstützen werden. Es wurden vielfältige Prozesse zur schulischen Integration der zugewanderten Kinder und Jugendlichen angestoßen. In den kommenden Jahren wird es nun darum gehen, diese weiter zu verstetigen und im System zu verankern.

Dabei bildet eine **interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung** die Basis für diesen Verstetigungsprozess. Die vorliegende Checkliste „EuS“ stellt ein Instrument dar, diesen Unterrichts- und Schulentwicklungsprozess zu initiieren und zu unterstützen. Sie erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder darauf, ein Alleinstellungsmerkmal zu besitzen. An dieser Stelle sei exemplarisch auf die Checkliste „Durchgängige Sprachbildung und interkulturelle Schulentwicklung“ des Verbunds der Kommunalen Integrationszentren hingewiesen. „EuS“ basiert auf den Erfahrungen, die aus der langjährigen Arbeit im Handlungsfeld der zugewanderten Kinder und Jugendlichen an der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW (LaKI) gewonnen wurden.

Die **Checkliste** weist in vier thematischen Feldern darauf hin, wie eine schulische Integration der zugewanderten Kinder und Jugendlichen gelingen kann: im Bereich der Schulentwicklung, der Unterrichtsentwicklung, der Personalentwicklung sowie der Ent-

¹ vgl. Stat. Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 246 vom 14.07.2016


² vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Gefluechtete/Massnahmen/Uebersicht-Massnahmen-Integration-durch-Bildung.pdf> (19.04.17)

wicklung von Netzwerken. Sie berücksichtigt dabei die Tatsache, dass das schulische System aktuell vor den besonderen Herausforderungen der Übergänge steht, die sich sowohl innerhalb der Schule als auch zwischen Schulformen ergeben und die die Bildungsbiografien entscheidend beeinflussen. Deshalb führt die Checkliste Extrakategorien innerhalb der vier genannten thematischen Felder auf, die diese möglichen Übergangssituationen thematisieren.

„EuS“ gibt neben der Fokussierung auf die Besonderheiten in der Beschulung der zugewanderten Kinder und Jugendlichen auch grundsätzliche Impulse für eine interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, die die Vielfalt in der Gesellschaft abbildet. Im Vordergrund einer solchen schulischen Entwicklung steht dabei, sich „smarte“ Ziele zu stecken (s = spezifisch, m = messbar, a = attraktiv/ akzeptabel, r = realistisch, t = terminiert), in kleinen Schritten zu planen und darüber einen Prozess anzustoßen und zu vertiefen.

Die Checkliste soll nicht „ohnmächtig“ machen, sondern zur Initiierung und Weiterentwicklung in Phasen ermutigen, wie sie beispielhaft grafisch in folgendem Kreislauf abgebildet sind.



Zur Vertiefung von Einzelaspekten befinden sich am Ende der Checkliste Hinweise auf weiterführende Links. Diese konkretisierten Vorhaben sind mit dem Symbol  markiert.

Tina Teepe

Landesweite Koordinierungsstelle
Kommunale Integrationszentren



P.S. Ich danke den Kolleginnen Christiane Möller-Bach und Michaela Hieke für ihre Unterstützung!

1 SCHULENTWICKLUNG



Formales	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Das Kollegium kennt die rechtlichen Grundlagen zum Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler (BASS 13-63 Nr. 3). ⤴					
Der Referenzrahmen Schulqualität NRW ist bekannt. ⤴					
Möglichkeiten über eine finanzielle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket sind bekannt. ⤴					
Die interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung ist im Schulprogramm als Vorhaben verankert.					
Die Sprachfördergruppen haben Klassenräume im Hauptgebäude der Schule.					
Der Integrationsstellenerlass ist bekannt, ein Antrag wurde gestellt. ⤴					
...					

Notizen:

Willkommen	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Ein diversitätsbewusstes Willkommen ist an der Schule etabliert.					
Mehrsprachige Schilder sind vorhanden.					
Piktogramme dienen der grundsätzlichen Orientierung im Schulgebäude und auf dem Schulgelände.					
Mehrsprachige Informationen zum Bildungssystem sind vorhanden. 					
Es gibt eine „Willkommensmappe“ mit mehrsprachigen Informationen zur Schule und Ansprechpersonen für die Erziehungsberechtigten. 					
Es gibt eine „Willkommensmappe“ mit mehrsprachigen Informationen zur Schule und den Kontaktdaten der festen Ansprechpersonen für die Schülerinnen und Schüler.					
Interreligiöse Kalender sind im Lehrerzimmer und Klassenraum vorhanden.					
...					

Notizen:

Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Schule hat eine Struktur geschaffen, die den Austausch der Eltern unterstützt (z.B. gibt es ein „offenes Angebot“ für ein Willkommen der zugewanderten Familien oder ein regelmäßig stattfindendes Elterncafé).					
Für die Erziehungsberechtigten bestehen Möglichkeiten sich zu vernetzen.					
Die existente Mehrsprachigkeit an der Schule wird genutzt (z.B. für den Aufbau eines Dolmetscherpools).					
Erziehungsberechtigte unterstützen das Schulleben (z.B. durch Lesepatenschaften oder ein Angebot zur Mittagsbetreuung).					

Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Das Schulleben wird durch die Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützt.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird wertgeschätzt und in die Schulentwicklungsplanungen einbezogen.

...

trifft
zu

teil-
weise

eher
nicht

gar
nicht

Das nehmen
wir uns vor:

Notizen:

Kooperationsstrukturen innerhalb der Schule

Die Schulleitungen informieren sich regelmäßig über die Sprachfördergruppen.

Die Schulleitungen unterstützen den Integrationsprozess der zugewanderten Kinder und Jugendlichen.

Es gibt einen fest etablierten Austausch mit den OGS-Kolleginnen und Kollegen.

Es gibt einen fest etablierten Austausch mit den HSU-Lehrkräften.

Die Kenntnisse zum (Fremd-)Spracherwerb der Fachkolleginnen und -kollegen werden genutzt.

Es gibt eine enge Vernetzung der DaZ-Lehrkräfte mit den übrigen Fachkonferenzen.

Die SV ist feste Ansprechpartnerin in der Planung und Gestaltung des Schullebens (z.B. Aufbau eines Patensystems, Gestaltung von Nachmittagsangeboten).

Es gibt eine eigene Fachkonferenz „Unterricht für zugewanderte Kinder und Jugendliche“.

Die Sozialarbeiterinnen/ Sozialarbeiter und Beratungslehrerinnen/ -lehrer werden in Planungen fest einbezogen z.B. zu den Übergängen oder die Gestaltung von Schulprojekten.

trifft
zu

teil-
weise

eher
nicht

gar
nicht

Das nehmen
wir uns vor:

Kooperationsstrukturen innerhalb der Schule

Den zugewanderten Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern werden feste Ansprechpartnerinnen und -partner genannt, die die Prozesse der schulischen Integration koordinieren.

...

trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:

Notizen:

Mehrsprachigkeit

Grundsätzlich wird die Mehrsprachigkeit als Potential angesehen und u.a. bei Schülerinnen/Schülern, Eltern und Kolleginnen/Kollegen wertgeschätzt.

Die Mehrsprachigkeit im Kollegium wird genutzt (um z.B. einen Dolmetscherpool aufzubauen oder erste Kontaktperson für zugewanderte Familien zu sein.)

...

trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:

Notizen:

Schulleben

Eine Teilhabe am gesamten Schulleben ist auch für die zugewanderten Kinder und Jugendlichen vorgesehen und möglich (z.B. Projektstage, Wandertage, Exkursionen).

Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, an der OGS oder den Angeboten des Ganztags teilzunehmen.

Zugewanderte Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, ihre Potentiale einzubringen (z.B. als Leiter einer AG).

trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:

Schulleben	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
In der Schülervvertretung ist die Gruppe der zugewanderten Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.					
...					

Notizen:

Übergänge innerhalb der Schule	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Übergänge sind fester Tagesordnungspunkt in den Konferenzen.					
Die Übergänge werden als Gesamtaufgabe des Kollegiums gesehen.					
Fachlich ist das Kollegium auf die Übergänge in die Regelklassen vorbereitet (z.B. durch Kenntnisse im <i>sprachsensiblen Unterrichten</i>).					
Es gibt eine fest verankerte Struktur für einen Austausch von Kolleginnen und Kollegen: DaZ-Lehrkräfte > zukünftige Klassenlehrerinnen und -lehrer an der Stammschule.					
Es besteht ein Patensystem zwischen „Regelschülerinnen und -schülern“ und den zugewanderten Kindern und Jugendlichen.					
Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, bereits in den Regelklassen zu hospitieren.					
Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen kennen ihre Ansprechpersonen (z.B. Klassenlehrerin /-lehrer) in den Regelklassen.					
Es werden individuelle Stundenpläne erstellt, die den Übergang flexibilisieren.					
Es gibt Schülerinnen und Schüler, die als Sprachmittlerinnen und -mittler fungieren.					

Übergänge innerhalb der Schule	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es wurde ein Unterstützungssystem etabliert, um die Übergänge fachlich zu stützen (z.B. durch Ehrenamtliche).					
...					

Notizen:

Übergänge zwischen Schulformen	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Übergänge sind fester Tagesordnungspunkt in den Konferenzen.					
Für die Übergänge bestehen routinierte Abläufe mit festen Ansprechpartnerinnen und -partnern.					
Fachlich ist das Kollegium auf die Übergänge in die Regelklassen vorbereitet (z.B. durch Kenntnisse im <i>sprachsensiblen Unterrichten</i>).					
Es gibt eine fest verankerte Struktur für einen Austausch von Kolleginnen und Kollegen: DaZ-Lehrkräfte der abgebenden Schule mit den zukünftigen Klassenlehrerinnen und -lehrern der aufnehmenden Schule.					
Es besteht ein Patensystem zwischen Regelschülerinnen und -schülern der aufnehmenden Schule und den zugewanderten Kindern und Jugendlichen.					
Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, bereits an der neuen Schule zu hospitieren.					
Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen haben an der neuen Schule eine feste Ansprechperson (z.B. zukünftige Klassenlehrerin/ zukünftiger Klassenlehrer).					
Es gibt Schülerinnen und Schüler, die als Sprachmittlerinnen und -mittler fungieren.					
Es wurde ein Unterstützungssystem etabliert, um die Übergänge fachlich zu stützen (z.B. durch Ehrenamtliche).					
...					

Notizen:

2 UNTERRICHTS- ENTWICKLUNG

abc
😊 123

Materialien	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es sind Materialien für den Zweit- und Schriftspracherwerb vorhanden.					
Mehrsprachige Bildwörterbücher sind vorhanden.					
Es gibt weitere unterstützende Materialien (LÜK-Kästen etc.).					
Materialien zum <i>sprachsensiblen Unterrichten</i> sind vorhanden.					
Es gibt Materialien zum selbständigen Lernen.					
Das eigenständige Nutzen von kostenlosen Onlineangeboten zum Spracherwerb ist möglich. 🔗					
Es gibt eine Fachgruppe für das Handlungsfeld, die z.B. differenziertes Material zum Spracherwerb entwickelt.					
Die Entwicklung von sprachsensiblen Material ist in den Fachkonferenzen verankert.					
In den Fachkonferenzen werden Lehrwerke unter migrations-sensiblen Aspekten hinterfragt. 🔗					

Materialien	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es gibt Darstellungen, die die Vielfalt innerhalb der Klasse abbilden (z.B. Sprachen, Herkunft).					
Es werden Lerntagebücher geführt.					
...					

Notizen:

Beurteilung	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es gibt Vorlagen für Lernstandsberichte. 🔗					
Es gibt Zeugnisvorlagen.					
Es gibt Vorlagen für eine Lernprozessbegleitung (Portfolio).					
Es gibt Materialien, die eine Selbsteinschätzung der Schülerin/ des Schülers ermöglichen und unterstützen.					
...					

Notizen:

Schulinternes Curriculum	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es bestehen Unterrichtskonzepte, die Aspekte der Mehrsprachigkeit berücksichtigen und sichtbar machen.					
Das Thema <i>sprachsensibel Unterrichten</i> ist in allen Fächern curricular verankert.					
Die Demokratieerziehung ist fester Bestandteil des Unterrichtsalltags.					

Schulinternes Curriculum	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Das Erlernen von unterschiedlichen Arbeitsmethoden wird angebahnt und geübt.					
Das Arbeiten in verschiedenen Sozialformen wird geübt.					
...					

Notizen:

Übergänge	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es gibt Instrumente zur Lernprozessbegleitung, wie z.B. eine Vorlage für ein Portfolio.					
Es gibt eine Übergabemappe, die für alle Beteiligten einsehbar ist.					
Es gibt migrationssensible Materialien zur beruflichen Orientierung (Potentialanalyse).					
Es sind mehrsprachige Informationen zu den Möglichkeiten der beruflichen Bildung vorhanden.					
Im schuleigenen Lehrplan ist für den gesamten Unterricht die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und das Nutzen dieses Potentials verankert.					
Es gibt einen zeitlich begrenzten, vorbereitenden Unterricht, der auf den schuleigenen Lehrplan in der Regelklasse der eigenen oder der aufnehmenden Schule vorbereitet.					
Zukünftige, zu benutzenden Materialien sind bekannt, z.B. wurden mit den Schülerinnen und Schülern Lehrwerke besprochen.					
...					


Notizen:

3 PERSONAL- ENTWICKLUNG



Formales	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es wurden Stellen über den Integrationsstellenerlass beantragt. 					
...					

Notizen:

Qualifizierung von Fachlehrkräften	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Qualifizierungen zum Thema <i>Alphabetisierung</i> wurden wahrgenommen.					
Lehrkräfte haben sich für das Unterrichten im Bereich <i>Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache</i> qualifiziert.					
Möglichkeiten über eine finanzielle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket sind bekannt. 					

Qualifizierung von Fachlehrkräften	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Das Thema <i>Traumatisierung</i> konnte im Rahmen von Qualifizierungen fachlich erarbeitet werden.					
Es gab Qualifizierungen zu anderen Themen:					
...					

Notizen:

Qualifizierung des Kollegiums	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Das Kollegium wurde zum Thema <i>Migrationssensibles Handeln</i> qualifiziert.					
Das Kollegium hatte die Gelegenheit, an einem Qualifizierungsangebot zum Thema <i>Heterogene Lerngruppen/Vielfalt fördern</i> teilzunehmen mit Blick auf die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler.					
Im Rahmen einer Qualifizierung wurde das Kollegium für den Gebrauch von Begrifflichkeiten sensibilisiert.					
Es gab weitere Qualifizierungsangebote:					
...					

Notizen:

Potentiale	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Vielfalt im Kollegium ist bekannt und wird genutzt.					
Die Mehrsprachigkeit im Kollegium ist bekannt und wird genutzt.					
...					

Notizen:

Übergänge	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Dem Kollegium wird ermöglicht, an Qualifizierungen zum Thema <i>Sprachsensibel Unterrichten</i> teilzunehmen.					
In den Lehrerkonferenzen ist es fester Bestandteil, über Inhalte von Qualifizierungen zu berichten und über einen möglichen Transfer zu diskutieren.					
Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, an der aufnehmenden Schule zu hospitieren.					
...					

Notizen:


4 ENTWICKLUNG VON NETZWERKEN



Netzwerke innerhalb des schulischen Systems	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Erziehungsberechtigten werden in die Gestaltung des Schulalltags miteinbezogen (vgl. S. 6).					
Das für das Handlungsfeld wichtige pädagogische Personal ist vernetzt (vgl. S. 6.).					
Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Prozess einer interkulturellen Schulentwicklung mit (vgl. S. 7.).					
...					

Notizen:

Netzwerke außerhalb des schulischen Systems	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Angebote des Kommunalen Integrationszentrums sind bekannt.					
Es bestehen Kontakte zu Migrantenselbstorganisationen.					
Kontakte bestehen zu unterstützenden Institutionen und Bildungseinrichtungen vor Ort (z.B. Stadtteilbibliothek, VHS).					
Kontakte bestehen zu weiteren kulturellen Institutionen vor Ort (z.B. Sportvereinen).					
Es gibt Ansprechpersonen beim schulpsychologischen Beratungsdienst.					

Netzwerke außerhalb des schulischen Systems	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Es gibt Ansprechpersonen beim Jugendamt und bei der Jugendhilfe.					
(Sprach-)Angebote für die Ferien sind bekannt und werden weitergegeben. 					
Ehrenamtliche werden in ihrer Arbeit begleitet und unterstützt.					
...					

Notizen:

Übergänge	trifft zu	teilweise	eher nicht	gar nicht	Das nehmen wir uns vor:
Die Übergänge von der Primarstufe zur weiterführenden Schule werden in den entsprechenden Gremien thematisiert.					
Die Übergänge von der Sek. I in die Sek. II (Oberstufe auch an einer anderen Schule) werden in den entsprechenden Gremien thematisiert.					
Die Übergänge von der Sek. I in die berufliche Orientierung (BK) werden in den entsprechenden Gremien thematisiert.					
...					

Notizen:

ERGÄNZENDE HINWEISE

1 – Schulentwicklung

Erlass Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler (19.4.17):

[www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/
Gefluechtete/Kontext/RS-Erlass-13-63-Nr_3.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Gefluechtete/Kontext/RS-Erlass-13-63-Nr_3.pdf)



Referenzrahmen Schulqualität NRW (19.4.17):

[www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/
Referenzrahmen-Schulqualitaet-NRW/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Referenzrahmen-Schulqualitaet-NRW/index.html)



Website Landesweite Koordinierungsstelle

Kommunale Integrationszentren (19.04.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/beratung-von-schulen



Orientierungshilfe Schule und Zuwanderung der Qualitäts- und

UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (19.4.17):

[www.schulentwicklung.nrw.de/q/
orientierungshilfe_schule_und_zuwanderung/index.html](http://www.schulentwicklung.nrw.de/q/orientierungshilfe_schule_und_zuwanderung/index.html)



Mehrsprachige Informationen zum deutschen Bildungssystem: Website

Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (19.4.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/bildungsberatung



Informationen zum Bildungs- und Teilhabepaket (19.04.17):

[www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/
A857b-bildungspaket-broschuere-s.pdf?__blob=publicationFile](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/A857b-bildungspaket-broschuere-s.pdf?__blob=publicationFile)



2 – Unterrichtsentwicklung

Website Landesweite Koordinierungsstelle

Kommunale Integrationszentren (19.4.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/node/277



kostenlose Onlineangebote zum Spracherwerb (19.4.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/kostenlose-onlineangebote



Grundsätzliche Fragen an ein Lehrwerk:

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/literaturempfehlungen



Beispiel für eine Willkommensbroschüre:

http://jugendring.de/daten/Hallo_KiJuRiBo_web.pdf



Mehrsprachiges Informationsmaterial zur beruflichen Ausbildung (19.4.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/

[mehrsprachige-materialien-zur-berufsvorbereitung](#)



Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen: Lernstandsberichte für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler (14.06.17):

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/

[Gefluechtete/Lernstandsberichte/index.html](#)



3 – Personalentwicklung

Fragen zum Integrationsstellenerlass (19.4.17):

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/

[Schulentwicklung/Personale-Ebene/Integrationsstellen/index.html](#)



4 – Entwicklung von außerschulischen Netzwerken

Angebote des Verbunds der Kommunalen Integrationszentren NRW (19.4.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/regionale-angebote-1



Sprachangebote für die Ferienzeiten (31.5.17):

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/

[sprachangebote-fuer-die-ferienzeiten](#)



Schulpsychologie - Beratungsstellen in NRW (09.06.2017):

www.schulpsychologie.de/wws/

[274506.php?sid=45489522876394012643954215421390](#)



Land Nordrhein-Westfalen
vertreten durch die
Bezirksregierung Arnsberg

Seibertzstraße 1, 59821 Arnsberg
Telefon 02931 82-0
Telefax 02931 82-2520
poststelle@bra.nrw.de
www.bra.nrw.de

